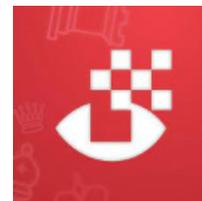
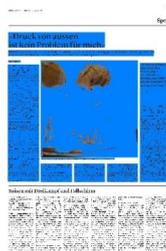


«Druck von aussen ist kein Problem für mich»

Schach Vincent Keymer ist am 55. Bieler Schachfestival mit einem Turniersieg gestartet. Der erst 17-jährige deutsche Grossmeister hat bei seiner dritten Teilnahme in Biel noch so einiges vor.



Vincent Keymer gilt als grösstes deutsches Schachtalent der letzten 50 Jahre. RADIH HAJH'ASSAN



Daniel Martiny

Sein Blick ist stechend, irgendwie herausfordernd. Vincent Keymer ist trotz der Hitze «in Schale» im Bieler Kongresshaus erschienen. Nun sitzt er im GMT-Rapidturnier seinem Herausforderer gegenüber, dem 29-jährigen Saleh Saleh aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, und schaut ihm so tief in die Augen, als könnte er darin ablesen, was sein Gegner als Nächstes im Schilde führt. Einen Erfolg hat Vincent Keymer am Montag bereits erreicht, indem er beim Accentus Chess960 nach sieben Runden mit fünf Punkten vorne lag, punktgleich mit dem gleichaltrigen Usbeken Nodirbek Abdusattarov. Da Keymer die höhere Anzahl von Siegen mit den schwarzen Figuren aufwies, wurde er zum Sieger erklärt.

Er räumte nach dem Turniersieg ein, keine allzu grosse Erfahrung mit Chess960 zu haben. «Ein paar Onlinepartien und die beiden Turniere in Biel in den vergangenen Jahren.» Wichtig findet er, gut in die Partien hereinzukommen. «Wenn du dich früh komfortabel fühlst, ist es einfacher.»

Leicht wird es sicher nicht

Auf den weiteren Verlauf des Festivals könnte der Auftaktsieg einen positiven Effekt haben. «Es ist gut zu wissen: Ich kann hier spielen und es funktioniert, was ich tue.» Aber eine Garantie für alles Weitere gebe es nicht. «Leicht ist es nie», sagt das deutsche Wunderkind, die aktuelle Weltnummer 1 im U18-Klassensystem. Trotzdem hat er sich zum Ziel gesetzt, bei seiner dritten Teilnahme in Biel erstmals auf dem Siegerpodium zu stehen.

Die Teilnahme an den beiden Grand-Prix-Turnieren in Berlin zu Beginn des Jahres hat ihm nicht nur die Gewissheit gegeben zur Weltspitze zu gehören, sondern auch das Selbstvertrauen und die Reife, die es braucht, um beim Bieler GMT-Triathlon die Kastanien aus dem

Feuer zu holen. Der Usbeke Nodirbek Abdusattarov wird im Turnier in seiner Altersklasse Konkurrent um den ersten Platz sein. Auch er nähert sich wie Keymer langsam der 2700-Elo-Grenze. Titelverteidiger ist übrigens Gata Kamsky, der schon vor fast 30 Jahren in Biel auf dem Siegerpodest stand. Dem US-Amerikaner tatarischer Abstammung ist jedoch der Auftakt am Schachfestival mit bisher nur einem Punktgewinn misslungen. Er liegt nach zwei Tagen auf dem letzten Platz.

Auf dem Weg zur Weltspitze

Vincent Keymer wirkt nicht wie einer, der sich schnell von seinem Weg abbringen lässt. Weder von den Corona-Lockdowns, die auch den Schachsport gebremst haben, noch durch die grossen Erwartungen der deutschen Schachszene an den jungen Spieler. «Druck von aussen ist kein Problem für mich», erzählt der Schüler aus der Region Mainz. «Wenn ich anfangs, mich nach den Erwartungen der anderen zu richten, dann fehlt mir die Kontrolle über den eigenen Weg.» Das grösste deutsche Schachtalent seit 50 Jahren hat sich in den letzten Jahren Schritt für Schritt entwickelt. Mit 14 Jahren hatte er sich bereits den prestigeträchtigen Titel eines Grossmeisters erspielt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er schon zum ersten Mal Weltmeister Magnus Carlsen am Brett gegenübergesessen. Sieben Stunden rangen der Weltmeister aus Norwe-

«Wenn ich anfangs, mich nach den Erwartungen der anderen zu richten, dann fehlt mir die Kontrolle über

den eigenen Weg.»

Vincent Keymer,
Schachtalent

gen und Keymer miteinander. Zwar mit dem besseren Ende für den Champion, aber der Schüler hatte bewiesen, dass er schon mit den Besten mithalten kann.

Schach statt Studium

Ob er selbst einmal in die Nähe des Weltmeister-Titels kommen könnte, steht laut Keymer in den Sternen. «Daran muss ich noch arbeiten. Die Topspieler machen wenig Fehler und nutzen Unsicherheiten des Gegners konsequent aus.» Trotz der bisherigen Erfolge: Der Weg Richtung Weltspitze im Schachsport wird für Vincent Keymer kein Spaziergang. Die Konkurrenz ist momentan aussergewöhnlich stark. Die Talente aus Indien, Iran oder Russland gehen in seinem Alter meist nicht mehr zur Schule und konzentrieren sich komplett auf den Schachsport. Der junge Deutsche will aber das Abitur machen (Leistungskurse: Mathematik, Englisch, Deutsch).

Wie es danach weitergeht, steht allerdings schon fest: «Für mich ist klar, dass erst einmal ein paar Schachjahre kommen werden», so Keymer. «Ich will sehen, wie weit ich mich entwickeln kann.» Für den deutschen Schachsport ist das eine gute Nachricht, denn in den letzten Jahren haben sich meisten deutschen Talente für ein Studium und gegen ein Leben als Schachprofi entschieden. Keymer dagegen will ab 2022 das traditionsreiche Denkspiel in Vollzeit betreiben. Das Schachfestival in Biel ist mehr als ein geeignetes Sprungbrett für höhere Aufgaben.